Saskatoon und Umgegend

Von unserm Spezialkorrespondenten.

In der letzten Nummer dieses Blattes befand sich ein Bericht über Sonnenflecke und Wetterverhältnisse. Es war darin auf den großen Fleck Bezug genommen, der vor etwa drei Wochen sichtbar war. Dieser Fleck, der dem bloßen Auge nur als ein schwarzer Punkt auf der hellen Sonne erschien, bestand in Wirklichkeit aus einer Gruppe von drei großen Flecken, die man im Fernrohre erblickte. In dieser Woche waren acht gleichlich große Flecken auf der Sonne zu sehen, jedoch nur einer war so groß, daß man ihn durch ein rauchgeschwärztes Glas mit bloßem Auge erblicken konnte. Wer sich dafür interessiert, möge es versuchen, ihn zu finden. Wenn diese Nummer erscheint, wird er wohl schon dicht am rechten Rande der Sonne sein, aber ein anderer großer Fleck ist am linken Rande erschienen und wird sich am Mittwoch etwa in der Mitte der Sonne befinden. Näheres kann ich heute nicht angeben, da Wolken meine tägliche Beobachtung für drei Tage behinderten. Heute, Samstag, schneit und stürmt es wieder, sodaß wohl kaum eine Beobachtung möglich sein wird.

Mit dem veränderlichen Wetter hängt es wohl zusammen, daß Masern und Mumps in größerer Zahl auftreten, doch kann man nicht von einer Epidemie dieser Krankheiten reden, da sie doch nur vereinzelt sind, um eine solche Bezeichnung zu rechtfertigen.

Entgleist

Während des Schneesturms, der vorigen Freitag und Samstag herrschte, entgleiste die „Eule", das ist der Straßenbahnwagen, der nachts den Verkehr nach dem Exhibition-Grund resp. den Werkstätten der Canadian National aufrecht erhält. Durch den Schnee, der das Geleise bedeckte, wurde der Wagen aus den Schienen gehoben, machte eine Wendung nach rechts, kreuzte den Fußweg und steckte seine Nase in den vertieften Grund eines leeren Bauplatzes an der neunten Straße. Erst nach 10 Stunden wurde der Ausreißer wieder auf die Schienen gehoben. Schaden an $200.00.

Scharfes Urteil

In Melfort wurde ein Wüstling, der sich an einem 14jährigen Kinde vergangen hatte, zu einem Jahr Zuchthaus und 10 Hieben mit der Neunschwänzigen verurteilt.

Examen

Das dritte Klassenexamen bestanden nach 15wöchentlichem Kursus in der Normalschule die folgenden Deutschen: Jakob Friesen, Lena Friesen, Susie Giesbrecht, Edith Hagermann, Wilfried Knechtel, Helene Ratzlaff, Heinrich Thießen, Jakob Wiebe, Gerhard Epp, Hertha Friesen.

Ein Opfer der Banknotenfälscher

Berlin, 20. Febr. — Arthur Schulze, beschuldigt, einer der Hauptbeteiligten an dem ungarischen 30 Milliarden Francs-Fälschungskomplott zu sein, hat sich heute hier der Polizei gestellt. Er ist ein phototechnischer Fachmann und soll, nach Behauptung der Anklage, die Platten für den Druck der falschen Francsnoten hergestellt haben.

Schulze handelte angeblich im Auftrage des Prinzen Ludwig von Windisch-Grätz, der als Anführer des Komplotts in Budapest sich in Haft befindet. Im Verhör erklärte Schulze, der Prinz habe vorgegeben, das Komplott sei eine von der ungarischen Regierung begünstigte politische Bewegung. Er aber habe bald eingesehen, daß der Prinz nicht über hinreichende Geldmittel für ein politisches Unternehmen verfügte und so habe er (Schulze) sich entschlossen, von der Beteiligung an der Verschwörung zurückzutreten. Darauf hatten ihn die Fälscher als Gefangenen behandelt. Schließlich sei ihm jedoch ein Entkommen aus Ungarn gelungen und seitdem habe er in Berlin gelebt.

Schulze ist der Erfinder des Lichtsystems der Signaltürme für den Straßenbahnverkehr, welches jetzt in Berlin allgemeine Verwendung findet.

Während hier die weitere Untersuchung gegen Schulze geführt wird, ist in Hamburg das erste Strafurteil in Verbindung mit dem Fälschungskomplott gefällt worden. Edmund Olchvary, der hier am 1. Januar bei dem Versuche, gefälschte Francsnoten in Umlauf zu setzen, festgenommen wurde, erhielt im Hamburger Gerichte eine Strafe von vier Monaten Gefängnis und 280 Mark Geldbuße.

Während der Verhandlung wurde von Olchvary ausgesagt, er sei Mitglied einer politischen Geheimorganisation und als solches verpflichtet, alle Anordnungen unbedingt zu befolgen. Ihm seien 600 gefälschte 1000 Francs-Noten eingehändigt worden mit dem Auftrage, die Noten nach Kopenhagen zu bringen, wo er mit Oberst Jankowitsch, der aber in Holland verhaftet wurde, zusammentreffen sollte. Er habe, als ihm Warnung von bevorstehenden Enthüllungen zuging, 395 Falschnoten verbrannt. Die übrigen 105 Noten sparen bei der Verhaftung in seinem Besitz gefunden.

Warnung des britischen Außenministers

London, 20. Febr. — Außenminister Sir Austin Chamberlain hat in einer Ansprache vor der „Foreign Preß Association" die Weltpresse sowohl wie die Politiker dringlich ermahnt, bei Erörterung des verwickelten Problems, wie der Ligarat zu zusammengesetzt werden soll, sich zu mäßigen. Es war ein Hinweis auf die von verschiedenen Seiten angeregte Frage, ob neben Deutschland auch andere Nationen ständige Ratssitze erhalten sollen. Vor der Ansprache des britischen Staatsmannes waren unter anderen der französische, italienische, belgische und deutsche Botschafter zugegen.

Sir Austen erklärte, er könne noch nicht sagen, welche Stellung England einnehmen werde. Tatsächlich sei die Regierung noch zu keiner Entschließung gelangt. Er betonte jedoch, bei Erwägung dieser Frage sollten die Regierungen, wie das Publikum und die Presse einsehen, daß man nicht immer fortfahren müsse, einen Mann zu hassen, weil er einmal ein Feind gewesen. Schritte zur Erhaltung des Friedens müßten unter der Erkenntnis, daß jetzt keine Kriegszustände sind, und ohne den Gedanken an das alte Machte-Gleichgewicht in Erwägung gezogen werden.

Chamberlain drang darauf, dem Ligarat eine Gestaltung zu geben, die ihn zur Durchführung des Friedens am geeignetsten machen würde.

London, 18. Febr. — Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette" sagt, Polen habe seinen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerligarat fallen gelassen, weil Schweden und Japan dagegen waren und weil ein einstimmiges Votum des Ligarats notwendig ist, ehe ein solcher Anspruch der Ligaversammlung unterbreitet werden kann.

Auch erfährt der Korrespondent, Deutschland werde seine Unterstützung nicht versagen, falls Polen künftighin einen zeitweiligen Sitz im Ligarat wünschen sollte.

Großes deutsches Flugunternehmen

Berlin, 21. Februar. — Die Deutsche Lufthansa-Aktiengesellschaft — eine Verschmelzung des Aero Lloyd und der Junker-Gesellschaft — will ihre Tätigkeit mit 12 Luftlinien beginnen, die sich über ganz Deutschland und nach vielen fremden Ländern erstrecken. Von Berlin nach Moskau sind Flüge von einem Tag geplant. Mit der tschechischen Regierung soll über Errichtung eines Luftdienstes nach Dresden, Prag und Wien verhandelt werden.

Eine englische „Gnade"

London, 20. Februar. — Die „Yacht Racing Association" hat den Bann gegen ehemalige Feindesländer aufgehoben und einstimmig eine von dem Vorsitzer, Major Phillip Hunloke, vorgelegte Resolution angenommen, durch welche die Wiederzulassung von Vertretern solcher Länder zu den Yachtrennen angeordnet wird. Major Hunloke erklärte, die Deutschen, vom Kaiser abwärts, hätten sich stets höchst sportsmäßig benommen.

Der britische Thronfolger, Fürst von Wales, wurde einstimmig zum Präsidenten des Yachtverbandes erwählt.

Deutscher entdeckt Krebsbazillus

Berlin, 20. Febr. — In einem vor der Mikrobiologischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag beansprucht Dr. Josef Schumacher die Entdeckung und Isolierung des Krebsbazillus.

Dr. Schumacher führte in seinem Vortrag aus, der Bazillus sei außerordentlich groß und habe die Form eines lateinischen „S" mit Knötchen an den Enden. Weiter erklärte Dr. Schumacher, der Bazillus sei schon unter einem Mikroskop von nur sechzigfacher Vergrößerung wahrnehmbar und trete in solch riesigen Mengen auf, daß er zehn Prozent der Masse der gesamten Krebswucherung bilde. Die bisherige Schwierigkeit, den Bazillus sichtbar zu machen, erklärte Dr. Schumacher damit, daß es schwer gehalten habe, eine geeignete Farbenlösung zu finden.

Nach der Meinung des Dr. Schumacher ist der Krebs eine infektiöse Krankheit. Bazillen werden in den knorpeligen Gebilden und den Wandungen von Arterien und Adern gesunder Personen vorgefunden. Der Bazillus wird durch Drüsenausscheidungen getötet. Nach der Ansicht Dr. Schumachers läßt sich eine Heilung eher durch Anregung der Lymphdrüsen zu größeren Ausscheidungen erzielen als durch Behandlung affizierter Stellen.

Britische Herrschaft über Irak

London, 20. Febr. — Das Unterhaus ratifizierte den Vertrag betreffend das Irak, der aus einem zwischen Großbritannien und dem Königreich Irak abgeschlossenen Uebereinkommen besteht, nach welchem das britische Mandat sich über eine Periode von 25 Jahren erstrecken soll. Die Abstimmung war 260 für und 116 gegen die Annahme des Vertrages. Die Unterzeichnung des Vertrages am 14. Januar war in Uebereinstimmung mit einer vom Ligarat über den anglo-türkischen Streit über das Mossulgebiet abgegebenen Entscheidung.

Der Abstimmung ging eine Debatte voraus, die sich über mehrere Stunden erstreckte. Sir Austen Chamberlain, der Minister des Auswärtigen, hielt eine längere Ansprache, in welcher er darzulegen suchte, daß die türkische Regierung sich mit der Entscheidung des Völkerbundes einverstanden erklären müsse. Er habe die Türkei verständigt, daß Großbritannien einen Angriff auf das Irak nicht dulden würde.

Die Familienarznei für über vierzig Jahre

Das sagt eine Dame aus British Columbien über Dodd's Nierenpillen

Frau E. Callier litt an Rückenschmerzen und ist jetzt gänzlich geheilt.

Vancouver, B.C., am 22. Febr. (Spezial). — „Ich kann wahrheitsgemäß Dodd's Nierenpillen empfehlen", sagt Frau E. Callier, 917—11. Avenue East, während einer Besprechung. „Ich krümmte mich als vor Schmerzen im Rücken, aber seitdem ich Dodd's Nierenpillen nehme, habe ich keine Schmerzen mehr empfunden für zwei Jahre. Mein Vater, der an Lumbago litt, hielt diese Pillen immer im Hause. Die Schmerzen wurden immer weniger, je länger er die Pillen nahm. Wir haben Dodd's Nierenpillen schon vierzig Jahre lang gebraucht in unserer Familie. Ich hoffe, daß Dodd's Nierenpillen anderen auch so viel Linderung bringen wie uns."

Aussagen wie diese haben den guten Ruf der Dodd's Nierenpillen aufgebaut und hochgehalten bis heute.

Sie werden ausfinden, daß Dodd's Nierenpillen alle Nierenleiden schnellstens und sicherst vertreiben.

Der Prinzenraub.

Historische Erzählung von Clara Frieß.

Es klingt wie eine Sage und ist doch ein Stück Geschichte, das damals im Sachsenlande und darüber hinaus das größte Aufsehen erregte.

Im Jahre 1451 war zwischen dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen von Sachsen und seinem Bruder Herzog Wilhelm der Friede von Pforta geschlossen, der langjährige Erbstreitigkeiten beendete. In diesen Fehden hatte unter den Fahnen des Kurfürsten Friedrich ein Ritter gedient, Kunz von Kauffungen, dessen Besitzungen verwüstet worden waren. Nun war Kunz von Kauffungen mit den angebotenen Entschädigungen nicht einverstanden und verlangte darüber hinaus 1000 Goldgulden. Nach langen Verhandlungen wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, dessen Entscheid sich Kunz aber nicht fügen wollte. Während der Prozeß noch dauerte, ging der Ritter voll Rachsucht und Zorn heimlich nach Böhmen und verband sich dort mit einigen Adligen, die auch dem Kurfürsten von Sachsen Böses wollten. Es gelang ihnen, den Schutz des Böhmenkönigs zu gewinnen, und sie schmiedeten einen Racheplan, der sich gegen des Kurfürsten teuersten Besitz richtete.

Kunz von Kauffungen brachte es dann fertig, dem ihm gänzlich ergebenen böhmischen Küchenjungen Hans Schwalbe auf der Altenburg eine Anstellung zu verschaffen. Dort hielt der Kurfürst Hof, und der Küchenjunge sollte die beste Gelegenheit, den Racheplan auszuführen, hier auskundschaften.

Am 5. Juli 1455 erhielt der Ritter ein Schreiben, worin ihm Hans Schwalbe meldete: „daß der Kurfürst beschlossen hat, auf morgen Sonntag nach Frühmesse gen Leipzig wegzufahren, mit den mehresten Hofleuten, auch Montags auf den Abend der Kanzler ein Gastmahl aus seinem Hause ausrichten wird, und daß auf das Schloß um diese Zeit der alte Asmus allein den Trabantendienst verrichtet, welcher erst mag eingeschläfert werden, und daß endlich auch der Pförtner bettlägerig krank ist."

Auf diese Botschaft hin kam Kunz von Kauffungen in Begleitung von 37 Rittern und Knappen, die er in seinen Plan eingeweiht hatte, heimlich in die Nähe der Altenburg. Der Kurfürst ritt wirklich an jenem Sonntag Morgen fort.

Im Schloß blieben nur die Kurfürstin Margarete und ihre beiden Söhne, der 11 Jahre alte Prinz Ernst und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Prinz Albrecht. Am Montag abend gingen sämtliche Hofleute in die Stadt Altenburg, die am Fuß des steilen Schloßberges liegt, um dem Gastmahl des Kanzlers beizuwohnen. Zur Bewachung der Burg blieben nur zwei alte, kränkliche Diener zurück — und Schwalbe, der in der Dämmerung unbemerkt eine Strickleiter an einem offenen Fenster in der Nähe der Küche befestigte.

Als es dunkel geworden war, kam Kunz von Kauffungen mit seiner Schar aus dem Gebüsch hervor. Er erstieg mit einem anderen Verschwörer, Wilhelm von Mosen, die Leiter. Sie gelangten so in die Säle, verriegelten das Schlafzimmer der Kurfürstin und rissen die schlafenden Prinzen aus ihren Betten. Schwalbe öffnete unterdes das Burgtor und ließ die anderen Verschwörer ein. Die Kurfürstin, von dem Lärm im Schloßhof geweckt und sich eingeschlossen findend, hängte sich ans dem Fenster und mußte sehen, wie trotz ihres Bittens und Flehens ihre Söhne entführt wurden.

Um sicherer zu gehen, gab Kauffungen den Befehl, die Prinzen zu trennen. Mosen und Schönfels sollten mit dem Prinzen Ernst und einer Abteilung bewaffneter Reiter durch das Vogtland nach Böhmen reiten, zum Schlosse Eisenberg, das Kauffungens Eigentum war. Er selbst wollte mit dem jüngeren Prinzen auf einem anderen heimlichen Wege zu demselben Ziele kommen. So sprengten die Ritter, die Prinzen zu Pferde mit sich führend, in die dunkle Nacht hinaus.

Sehr bald wurde der Prinzenraub entdeckt, die Stadt Altenburg alarmiert und der Kurfürst zurückgerufen. Durch das ganze Sachsenland erschollen Sturmglocken, die Kunde von dem Verbrechen gaben.

Kunz von Kauffungen zog derweil auf heimlichem Pfad eilig mit seiner Beute nach Böhmen und war nur noch eine halbe Stunde von der Grenze entfernt. So meinte er schon in Sicherheit zu sein, und da der kleine Albrecht über Hunger und Durst klagte und der Ritter selbst erholungsbedürftig war, erlaubte er dem Prinzen, abzusteigen und Walderdbeeren zu pflücken. Dabei ging der Junge ins Gebüsch und hatte das Glück, einen Kohlenbrenner zu finden, der hier mit seiner Frau einsam in einer kleinen Hütte hauste. Sein Botenjunge hatte eben aus dem Tale die Nachricht vom Prinzenraub beigebracht. Der kleine Albrecht flüsterte dem Köhler zu: „Ich bin einer der Geraubten, rette mich!" Kunz von Kauffungen merkte die Gefahr. Er riß den Prinzen zurück und sagte dem Köhler, dies sei ein böser Bube, der seinen Eltern entlaufen wäre. Der Ritter hatte aber das Unglück, mit den Sporne an einer Baumwurzel hängen zu bleiben und auszugleiten. Da schlug der Köhler mit seinem Schürbaum kräftig auf des Ritters Panzer los, und des Köhlers Frau gab das sogenannte Zichörverzeichen, das heißt, sie schlug mit einem großen Kohlenmesser auf das Eisen einer Holzart los. Auf dies Notsignal kamen von allen Seiten Kohlenbrenner herbei, bewaffnet mit ihren langen Schürbäumen. Bald lagen Kunz und seine Genossen gefesselt am Boden. Am anderen Morgen wurde der befreite Prinz heimgebracht zu seinen Eltern. Aber auf ihre Freude und Dankbarkeit fiel ein schwerer Kummer. Niemand wußte etwas über das Schicksal des Prinzen Ernst.

Die Ritter Mosen und Schönfels hatten ihn auf versteckten Wegen unter viel Not und Verfolgung bis in die Nähe der Hartenburg gebracht. Dort liegt eine geräumige Höhle, vom Volk die Teufelshöhle genannt, in der die Prinzenräuber Zuflucht suchten. Als sie dort versteckt lagen, hörten sie, wie zwei Waldarbeiter miteinander über die Rettung des Prinzen Albrecht sprachen und daß die anderen Verschwörer nun auch bald gefaßt werden würden. Da verloren Mosen und Schönfels den Mut. Schon seit zwei Tagen waren sie ohne Nahrungsmittel und wußten die Verfolger auf ihren Fersen. So schrieben sie an den Herrn des Schlosses Hartenstein einen Brief des Inhalts: „Wir, von Mosen und Schönfels, samt unseren Genossen, bekennen reuevoll, den kurfürstlichen Prinzen Ernst entführt zu haben und erklären uns bereit, denselben auszuliefern, wenn uns jegliche Strafe an Leben, Ehr und Gut erlassen wird. Wollte man uns dagegen zu fangen trachten, so ist es um das Leben des Prinzen geschehen, und wir selber geben uns freiwillig den Tod. Danach also tut wie euch beliebt."

Friedrich von Schönburg gab dem Boten folgende Antwort mit: „Ich sage euch bei meiner adeligen Ehre und Treue und unter Beisetzung meines Stammsiegels von seiten meines gnädigsten Herrn und Kurfürsten in allen Stücken Verzeihung zu, wenn ihr den jungen, erlauchtigten Herzog an Leib und Seele gesund zu mir bringet."

An demselben Tage noch führten die Ritter den Prinzen nach Schloß Hartenstein. Wie ihnen zugesagt war, blieben sie frei und retteten sich schleunigst ins Ausland. Am 12. Juli wurde auch Prinz Ernst seinen Eltern zurückgegeben, und wie vorher die Glocken Sturm und Verfolgung durch das Land läuteten, so verkündeten sie jetzt Glück und Dankbarkeit überall.

Ueber Kunz von Kauffungen wurde strenges Gericht gehalten. Die Geschworenen sprachen das Todesurteil aus, und er wurde auf dem Obermarkt zu Freiberg hingerichtet. Auch andere der Verschworenen verloren Leben oder Freiheit. Hans Schwalbe wurde zur Strafe seiner Treulosigkeit nach damaliger barbarischer Sitte erst hart gefoltert und dann hingerichtet.

Die Kunde vom Prinzenraub lebt in manchem sächsischen Volkslied weiter; und wird an vielen Orten heute noch als Märchen den Kindern in der Dämmerstunde erzählt.

Das Calgary-Bier ist absolut rein! Unsere Verschlußkapsel an der Flasche ist eine Versicherung gegen Nachahmungen und Verfälschungen. Ueberzeuge dich, daß du das Bier bekommst.

Calgary Brewing & Malting Co. Limited
CALGARY CANADA

Die Drillpflüge

für die Frühjahrsarbeit

sind angekommen, und bitte ich alle solche Farmer die ihre Saat und Felder mit einem Drillpflug bearbeiten und dadurch eine

sichere und bessere Ernte

bekommen wollen, möglichst bald feste Bestellung machen zu wollen.

Der Drillpflug ist die wertvollste Maschine für den Farmer und bezahlt sich mehr wie doppelt in einem Jahr.

HUGO CARSTENS

254 Portage Ave. (Bank of Nova Scotia) Winnipeg, Man.

Solingerstahl

DER

Vorteil liegt in der guten Qualität und der Verarbeitung.

Die

Preise sind niedriger als wie alle anderen Angebote gleicher Art.

Das

Beste für Sie sind unsere garantierten Solinger

Haarschneidemaschinen

Schneidet drei verschiedene Längen, keine Schere mehr notwendig. Ersatzfeder und Schutzkamm wird mitgeliefert.

Preis $2.00 und 15c für Porto.

MALZ BROS.

Importers and Agents,
Box 184, Gronfell, Sask.

Lieferung nach allen Plätzen Canadas.

RHEUMATISMUS

Rheumatismus, in allen Formen, ob alt oder erst im Anfangsstadium, kann jetzt erfolgreich behandelt werden, mit einer Erfindung eines berühmten Gelehrten und Arztes, mit „Anti-Rheumatic Treatment of Dr. Tomas". Es macht nichts aus wie lange Sie schon leiden an Rheumatismus, Nervenentzündung, Rückenschmerzen, Lumbago, Sciatika, Schmerzen in den Gelenken und anderen Krankheiten, unser „Anti-Rheumatic Treatment of Dr. Tomas", bringt Linderung und endet die Leiden. Sehr auf die leiden und ist wieder, ausnahmlich kein Fall von Rheumatismus ist so schlimm oder so alt, der nicht diese Heilung weicht. Wir garantieren Linderung. Schiebt es nicht mehr länger auf, sondern schreibt sofort um das freie Buch. Wir wollen Sie überzeugen, daß Sie von Schmerzen befreit werden können; sende deshalb eine 5 Cent-Marke für Beantwortung.

Chicago Medical Laboratory, 1723 N. Ledzie Ave., Department 149, Chicago, Ill.

Todverachtende Ameisen.

Daß niemand ungestraft unter Palmen wandelt, weiß jeder Bewohner und Besucher tropischer Länder aus eigener Erfahrung, zu den kleinen Feinden des Menschen, die ihm bisweilen den Aufenthalt in und außer seinem Heim gründlich verleiden können, ja ihn durch ihre Zerstörungswut oft zwingen, Haus und Hof ganz zu verlassen, gehören insbesondere die Ameisen. Der deutsche Forscher R. Spinton schildert seinen Kampf mit diesen lästigen Insekten — in welchem letztere Sieger blieben — in höchst anziehender Weise. Ein großer Ameisenhaufen bedarf nur einiger Schritt neben meinem Kamp (in Südwestafrika), und die geschäftigen Tiere hatten bis zu meiner Wohnung eine förmliche Straße ausgetreten, auf der es immer von Ameisen wimmelte. Da sie mich durch Zernagen aller Holzteile sehr belästigten, versuchte ich, sie zu vertreiben, und streute eine Hand voll Naphthalintrimmel auf den Haufen in der sicheren Annahme, dies würde einen allgemeinen Auszug veranlassen. Sogleich entstand eine ungeheure Aufregung. Die Tiere stürzten sich wütend auf die ebenso überkriechenden und gefährlichen Krummen, ergriffen sie mit den Kiefern, schleppten sie eine kleine Strecke fort und ließen sie voll Widerwillen fallen, dann wurden sie von anderen abgelöst, bis endlich nach zwei Stunden auch der kleinste Naphthalinkorsten aus dem Nest entfernt war. Ich griff nun zu einem starkeren Mittel, um die Ameisen zu vertreiben, und warf einige Stückchen Zyankali auf den Haufen — dasselbe bot wie vorher, nur gelang es jetzt nicht, den gefährlichen Stoff zu entfernen, dessen Berührung sicher tötete. Dennoch sah ich viele Tiere den Verfuchwagen, anpacken, sich hinlegen und sterben.

Die Dunkelheit hinderte mich, meine Beobachtungen fortzusetzen, erwartete aber, am nächsten Morgen die Stelle verlassen, die Ameisen abgezogen zu finden. Wie erstaunte ich aber als ich die ganze Oberfläche des Haufens wie ein Schlachtfeld mit toten Ameisen besät, die Zyankalistücke aber verschwunden fand! Wohl die Hälfte des Volkes hatte in dem Verzweiflungskampfe den Tod gefunden, aber es war dem heroischen Rute der kleinen Geschöpfe geglückt, unter rücksichtsloser Aufopferung des eigenen Lebens das Gift zu entfernen, indem sie es Millimeter für Millimeter fortschafften, jeden Schritt ein Leben opfernd. Außerhalb des Heims wurde es dann mit Blattern und Holzstückchen bedeckt und darauf vergraben. Im Laufe des Tages wurden nun die Leichen der gefallenen Helden von den überlebenden fortgeschafft, alle Spuren beseitigt, und das stark zusammengeschmolzene Volk lebte fortan in ungestörtem Besitz seiner so unvergleichlich tapfer verteidigten Heimstätte. Denn der Todesmut der kleinen Insekten, der wohl alles übertrifft, was irgendein anderes Geschöpf an Aufopferung zu leisten imstande wäre, hatte mir so imponiert, daß ich besiegt meinen Feldzug aufgab und eher manche Uebergriffe meiner Nachbarn duldete, als ich es über's Herz gebracht hätte, die Tapferen, deren Mut ich nicht beugen konnte, zu vernichten."

Haltet das gute Alte fest,
Wie die Eichen,
Die das welke Laub erst dem Boden reichen,
Wenn das neue sich blicken läßt!

Kleine Anzeigen

Deutscher Bauernsohn, 25 Jahre alt, ein Jahr in Canada, versteht jede Farmarbeit, guter Melker und Viehzüchter, sucht Arbeit, wenn möglich sofort. Angebot mit Lohnangabe an den Courier, Box 81, 1835 Halifax Str., Regina.

Zu kaufen gesucht in Alberta, ¼ bis ½ Sektion Farm, mit oder ohne Ausrüstung. Offerten in deutscher oder englischer Sprache, mit recht genauen Angaben und Preis an: M. Bernstein, Espanola, Ont.

Gesucht ein tüchtiger Mann auf die Farm für den Sommer. Muß gut mit Pferden umzugehen wissen. Lohn 40 bis 45 Dollar im Monat. Gutes Heim. Antritt ungefähr 5. April. Anfragen bei T. Scheuermann, Box 24, Bindloß, Alta.

Junges Mädchen gesucht um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Muß Kinder lieb haben. Lohn $12 per Monat. Anzufragen bei 1917 Scarth Street, Regina.

Kleine Farm in B. C. zu verrenten unter günstigen Bedingungen. Auf Wunsch Vieh auf dem Platze. Antritt auf 1. April. Auskunft erteilt Fred Gaustin, Fauquier, B.C.

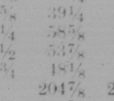
Hier ist ein neues Mittel, um Doktorrechnungen zu sparen

Wenn Sie sich nicht ganz wohl fühlen, werden Sie sich gewundert, wie schnell diese Medizin hilft. Tausende entschließen sich täglich zu einer Flasche zu greifen, wenn sie Schmerzen spüren. Das Mittel nimmt sich leicht aus Hilft schnell.

Sind Sie müde, nervös, schwach und abgespannt, können Sie nachts nicht schlafen, so gab Ihr Hausarzt nur noch andere Mittel, als Sie sonst versuchen, so versuchen Sie dieses neue Heilmittel. Kuga-Tonic. Bei Unverdaulichkeit, Schlechtem Appetit, Verstopfung, Kopfweh, Schlechtem Atem und Schwäche, Gallig hat es nicht seines gleichen. Kuga-Tonic bringt abgearbeitete Männer und Frauen wieder in Ordnung. Schafft erfrischenden Schlaf und regelt die Nieren, Nieren und Blasenleiden in natürlicher Tätigkeit an.

Geben Sie zu Ihrem Apotheker und holen Sie sich eine Flasche Kuga-Tonic. Nehmen Sie einige Tage nach Vorschrift, und fühlen Sie sich nicht wohler, bringen Sie den Rest des Fläschchens dem Apotheker zurück und lassen Sie sich Ihr Geld wiedergeben. Kuga-Tonic wird immer mit der Garantie verkauft, daß man kein Geld zurück bekommt, wenn man mit den Resultaten nicht zufrieden ist. Kuga-Tonic hat die Fähigkeiten, wenn es in vielen Fällen ist. Darum verlangen Sie von allen Händlern. Ihnen Ihr Geld zurückgeben, wenn Sie nicht befriedigt sind.

Empfohlen, garantiert und käuflich bei allen Apothekern.



Angebote

für

Wegeverbesserung.

Versiegelte Angebote, bezeichnet „Angebote für Projekt 3-6-9" werden entgegengenommen von dem Unterzeichneten bis 12 Uhr mittags am Mittwoch, den 17. März 1926, für die Verbesserung von 11 Meilen des Provinzialhauptweges entlang von Lanwood bis Polworth und von Mattes Siding bis Debden. Diese Erdarbeitsarbeiten ergeben sich bis auf ungefähr 57,000 Kubikyards, und die Summe beträgt für Barzahlung oder Bis Bond mit Angebot mit $2,500.00.

Kopien der Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten und in den Büros eines jeden der folgenden Personen:

Wm. Grant, 105 Roh Block, Saskatoon, Sask.
City Clerk, Prince Albert, Sask.
City Clerk, North Battleford, Sask.
P. Goulding, Sec.-Treas., R. M. No. 494, Lanwood, Sask.

Angebote werden vor dem Publikum geöffnet im Büro des Deputy Minister um 2 Uhr nachmittags, am Mittwoch, den 17. März 1926. Das niedrigste oder irgend ein Angebot braucht nicht angenommen werden.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.

Regina, Sask.,
24. Februar 1926.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Progressive Farmers Commission Co. Ltd., 208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

	Dien.	Mitt.	Donn.	Freit.	Sonn.	Mon.
Februar 1926	16	17	18	19	20	22
No. 1 North. Weizen	153	151⅞x	153¾	152⅝	154⅛	154¼
No. 2 North. Weizen	147½	146⅝x	148½	147½	148¾	149
No. 3 North. Weizen	142¾	141⅞x	143¾	142¾	144	144¼
No. 4 Weizen	135¼	134⅜x	136¼	135⅜x	136⅝x	136¼
No. 5 Weizen	126¼	125⅜x	127¼	126⅛	127⅜	127½
No. 6 Weizen	107¾	106⅞x	108¾	107⅝	108⅞	109
No. 2 C.W. Hafer	44⅜	44⅜x	45	44⅞	45¼	45⅝
No. 3 C.W. Hafer	107	105⅝	51¼	41⅛	41½	41⅝
No. 1 Futterhafer	38⅞	38⅝x	39¼	39⅛	39½	39⅝
No. 3 C.W. Gerste	58¼	58¼	58⅝x	58½	58⅞	58⅞
No. 4 C.W. Gerste	53½	53½	53⅞	53¾	54⅛	54⅛
No. 1 Futtergerste	48¾	48¾	48⅞	49¼	49⅜	49⅝
No. 1 N.W. Flachs	203	202	204⅞x	208¼	203⅝	204½
No. 2 C.W. Flachs	198½	197½	200⅝	198⅞	199⅜	200
No. 2 C.W. Roggen	91⅝	90½	92⅛	91⅝	93	93⅛

Zukunftsmarkt.

Weizen. — Mai	154¼	153⅜x	155¼	154⅞	155⅜	155½
Weizen. — Juli	152⅞x	152¼	154	153	153⅝	153¾
Weizen. — Okt.	136	135	136½	136	136½	136½
Hafer. — Mai	46⅞x	46⅝x	47¼	47⅛	47¼	47⅜
Hafer. — Juli	47⅞x	47	48	48¼	48¼	48¼
Flachs. — Mai	61½	61½	61⅞	61¾	51⅞	61⅞
Roggen. — Juli	62½	62½	62⅞x	62⅝	62⅞x	62⅞
Roggen. — Mai	208	207	206⅝	207⅞	208⅜	209
Gerste. — Juli	211	209½	211¾	210¼	210¾	211¼
Gerste. — Mai	95⅛	94	95⅝	95⅛	96¼	96⅜
Flachs. — Juli	95⅞	94¼	96⅛	95¾	96¾	96⅞